Nr. 216. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

# Stettiner Zeitung.

Dienstag, 15. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

**„Stettiner Zeitung"**

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.**, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen, und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und **sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großem Formate** erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

## Kaiser Wilhelm in Oesterreich.

Die Stadt Mohacs trifft alle Vorbereitungen zum Empfange des deutschen Kaisers, obwohl es ein ziemlich eng begrenztes Gebiet ist, das der Kaiser hier durchschreiten wird. Die festliche Ausschmückung entfaltet sich auf dem Wege von der Bahnstation zur Schiffsstation. Den natürlichen Schmuck dieses Weges bilden uralte Linden, die ihn zu beiden Seiten flankieren. Von hohen Masten, die mit Guirlanden umwunden sind, flattern zahllose ungarische Fahnen. Für die Begrüßung des Monarchen wurde auf dem Bahnhofe ein Kaiserzelt errichtet. Es wurde ein umfassender Sicherheitsdienst organisiert, dessen Leitung dem Oberstuhlrichter Karl v. Szinkovics obliegt. Unterstützt wird der Oberstuhlrichter bei den Empfangsanordnungen vom Stuhlrichter von Eötvös und vom Gendarmerie-Rittmeister Benzö. Die Oberleitung des Arrangements hat sich jedoch der Gastgeber Erzherzog Friedrich selbst vorbehalten, der bereits einigemale auf dem Bahnhofe erschien und die Vorbereitungen in Augenschein nahm sowie einige weitere Weisungen erteilte. Ein offizieller Empfang wird bekanntlich unterbleiben, nichtsdestoweniger werden sich bei der Ankunft des Kaisers neben dem Erzherzog Friedrich und seinem Gefolge noch einfinden: der Obergespan des Baranyer Komitats Freiherr Emerich v. Fejervary, ein Sohn des ehemaligen Honvedministers, dann Vizegespan von Kossich und Oberstuhlrichter v. Zinkovics. Vor der Mohacser Schiffsstation hat bereits der Dampfer „Sophie" der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Anker geworfen, der den deutschen Kaiser in das Jagdrevier des Erzherzogs Friedrich, in die Waldungen nach Bellye, bringen wird. Das Schiff präsentiert sich in blendendem Weiß und ist mit dem größten Luxus ausgestattet. Der deutsche Kaiser hat diesem Dampfer, als er das letzte Mal in Mohacs weilte, großes Lob gespendet mit den Worten: „Das ist ja die ganze „Hohenzollern"!

## Das Renan-Denkmal in Trégnier.

Für den großen französischen Freidenker Ernest Renan wurde gestern in Trégnier ein Denkmal enthüllt und gestaltete sich diese Feier, welcher auch Ministerpräsident Combes und Unterrichtsminister Chaumie beiwohnten, zu einer großen republikanischen Kundgebung. Es trafen aus allen Teilen des Norddepartements zahlreiche Neugierige ein, ebenso Delegierte aus der Bretagne, welche an der Einweihung des Denkmals teilnehmen wollten. Sämtliche Straßen und öffentlichen Plätze trugen Festschmuck. Auf dem Turm der Kathedrale war die Trikolore gehißt. Sonnabend Nachmittag fand eine Vorfeier statt, bestehend in einer Theatervorstellung für das Volk, in der Mitglieder der Pariser Oper auftraten. Abends fand sodann unter einem Riesenzelt ein großes Bankett statt, bei welchem der radikale Abgeordnete Guyesse eine politische Rede hielt. Er führte etwa aus: Unsre Gegner wollen uns verhindern, das Fest im Frieden zu begehen, es gibt hier zwei Parteien, die Republikaner und die Klerikalen. Wir sind entschlossen, der geschickten Maulwurfsarbeit der Klerikalen unsere Organisation entgegenzustellen. Wir wollen den Triumph der Gerechtigkeit und der Wahrheit; wir wollen in der modernen Gesellschaft den Arbeitern das Recht auf das Leben gewährleisten. Der Abgeordnete trank auf die bretonische Demokratie. Alsdann ergriff Admiral Reveillière das Wort zu einem Trinkspruch: Wir sind weder antireligiös noch antimilitaristisch, wir lieben und achten die Armee als einen Segen der Republik; wir hüten die Gewissensfreiheit, aber wir wollen verhindern, daß die Religion zu politischen Intrigen gemißbraucht wird. Ein Mitglied der republikanischen Partei meldete der Versammlung, daß zahlreiche Banden, mit Stöcken bewaffnet, von der Geistlichkeit gedungen worden seien, um gegen den Ministerpräsidenten Combes vorzugehen. Alle Freunde Combes sollten ihm deswegen entgegengehen, um ihn in Schutz zu nehmen. Der radikale Brisson machte im Voraus die Geistlichkeit für alle Ruhestörungen verantwortlich. „Hüten wir uns," so sagte er, „vor Herausforderungen, aber wenn es Schläge gibt, dann gebt sie zehnfach zurück." Anwesend waren noch General Passerieu, Anatole France und Berthillot 2c. Beim Eintreffen in der Station Guingamps wurde Combes mit Hochrufen begrüßt. Als der Zug sich aber in Bewegung setzte, hörte man auch Pfeifen und Pereatrufe. Der Lokomotivführer ließ die Dampfpfeife andauernd ertönen, damit Combes von der Kundgebung nichts hören sollte. In Pontrieux, wo Combes ausstieg, wurde er mit gemischten Kundgebungen empfangen. Gestern früh 7 Uhr begab sich der Ministerpräsident nach Tréguier. Auf der ganzen Strecke bildete Militär Spalier. Das ganze Armeekorps steht unter dem Befehl des Generals Passerieu. Sämtliche Mannschaften haben scharfe Patronen erhalten. Gestern Abend wurde eine Gruppe von 300 Katholiken, die sich nach Tréguier begeben wollte, angehalten und mußte sich in Trupps von 10 Personen teilen. Eine Volksmenge zog vor die Wohnung des Unterrichtsministers Chaumier; letzterer forderte die Menge auf weder auf ihn noch auf Combes Hochrufe auszubringen, sondern einzig und allein auf die Republik. Bei der Ankunft in Tréguier hieß der Bürgermeister den Ministerpräsidenten willkommen. Combes dankte und sprach seine Befriedigung über den von der Bevölkerung ihm bereiteten Empfang aus. Der Ministerpräsident schloß, indem er seine Freude ausdrückte, in Tréguier ergebene Helfer für die Befreiung der Bretagne von geistiger Knechtschaft zu finden. (Beifall.) In Gegenwart des Ministerpräsidenten fand sodann unter anhaltendem Regen die Einweihung von Renaus Denkmal auf dem Platze vor der Kathedrale statt. Während der Festrede traten Katholiken, welche der Messe beigewohnt hatten, aus der Kirche heraus, und versuchten unter Pfeifen die Reihen der Truppen, welche den Festplatz umgaben, zu durchbrechen. Auf Befehl des Unterpräfekten drängte eine Infanterieabteilung nach der gesetzlichen Aufforderung zum Auseinandergehen die Teilnehmer an der Kundgebung in die Kirche zurück. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, wurde die Feier unter anhaltenden Hochrufen auf Combes und die Republik zu Ende geführt. Nach der Enthüllung des Renan-Denkmals besuchte der Ministerpräsident Combes das Geburtshaus Renans; danach fand ein Festmahl statt, an dem unter Combes' Vorsitz etwa 2000 Personen teilnahmen.

Auf dem Festmahl hielt Ministerpräsident Combes eine Rede in der er ausführte, in der heutigen Feier erblicke er ein Vorzeichen des nicht sehr fernen Augenblicks, in dem die Bretagne das Joch der Junker und der Priester abschütteln und auf den Trümmern der alten Vorurteile die befreienden Grundsätze der republikanischen Staatsform aufrichten werde. Die Religion habe das Recht auf Freiheit, aber unter der Bedingung, daß sie nicht aus ihrem Bereich, der das Gewissen sei, heraustrete und sich nicht in das bürgerliche Gebiet der Politik einmenge. Seit fünfzehn Monaten verletzten die Gegner der Regierung Tag um Tag das Gesetz; die öffentliche Meinung verdamme sie und verharre dabei, die Regierung zu unterstützen, ohne den perfiden Verleumdungen von jener Seite Bedeutung beizumessen.

Trotz des Regens herrschte in der Stadt lebhafte Bewegung; die Kundgebungen für und wider die Regierung dauerten an. Bei einer solchen wurde die Vikomtesse Kerboissou von einer Anzahl Antiklerikaler, die sie am Pfeifen verhindern wollten, umringt und zog einen Revolver; sie wurde von Gendarmen entwaffnet und nach Hause gebracht. Während das Festmahl stattfand, wohnten die Klerikalen dem Vespergottesdienste bei. Danach begaben sie sich von der Kathedrale aus, mit Stöcken bewaffnet, unter Pfeifen und heftige Rufe ausstoßend in dicht geschlossenem Zuge durch die Straßen der Stadt vor das Gebäude, in dem das Festmahl abgehalten wurde. Hier stießen sie mit den Republikanern zusammen und es kam zu einer großen Schlägerei. Ein Offizier, der von einem Haufen Ruhestörer unter feindseligen Rufen umzingelt wurde, zog seinen Säbel. Die Menge wurde schließlich, nachdem die Gendarmerie in starker Anzahl eingeschritten war, auseinander getrieben.

## Die serbische Offizier-Verschwörung.

Die ehemaligen Verschwörer bedrängen den König Peter immer mehr. Die Ueberführung der in Nisch verhafteten Offiziere erfolgte ebenso gegen den ausgesprochenen Willen des Königs, als die weiteren Verhaftungen von Offizieren in verschiedenen Garnisonen. Immer wieder gelingt es dem ersten Adjutanten, Damjan Popovic, der als eigentlicher Führer der Königsmörder galt, den König zum Nachgeben zu zwingen. Dadurch rückt aber auch der befürchtete Zusammenstoß der beiden feindlichen Offizierslager immer näher heran, und ein Gemetzel erscheint fast unabwendbar. Einstweilen suchen die ehemaligen Verschwörer den Pöbel für sich zu gewinnen und durch Ausschreitungen desselben die ihnen durchwegs gegnerische Intelligenz des Landes einzuschüchtern. Im „Mali Journal" wird planmäßig gehetzt. Dieses Blatt hat in den unteren Schichten der Bevölkerung einen gewissen Anhang.

Die außergewöhnliche Beförderung des Kriegsministers zum General ist unmittelbar bevorstehend, damit derselbe bei der demnächstigen Vernehmung höherer Offiziere mehr Autorität besitzt.

## Die Vorgänge in Macedonien.

Von kompetenter Seite wird mitgeteilt, daß die Nachrichten von einer bevorstehenden Intervention Oesterreichs und Rußlands auf dem Balkan durchaus unbegründet sind, da zu einer solchen kein Anlaß vorliege. Von Seiten des Kriegsministeriums sind keine militärischen Vorbereitungen getroffen, auch für die nächste Zeit nicht in Aussicht genommen. Auch hat die Marinesektion keine Weisung erhalten, die Entsendung von Kriegsschiffen nach den türkischen Gewässern vorzubereiten. Die Mächte haben sich entschlossen, der Pforte freie Hand zu lassen zur Bekämpfung der bulgarischen Banden. Die Säuberung von revolutionären Elementen in Macedonien dürfte bald gelingen. Die Türkei will keinen Krieg führen, doch glaubt man, daß Fürst Ferdinand und die bulgarische Regierung nicht ebenso denken. Die Kriegsvorbereitungen und Truppenkonzentrationen werden im geheimen fortgesetzt.

Aus Travnich wird gemeldet, daß dort das Standrecht verhängt worden ist, weil erwiesen ist, daß der kürzliche Brand von Türken gelegt und der Versuch gemacht worden ist, das dortige Kreisamt mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Auch haben die Türken den Bahnhof Lasva in Brand gesetzt, um die aus Sarajewo und Zenica zu Hilfe eilenden Feuerwehren aufzuhalten.

Ueber die Organisationen der Ausnahmegerichte in dem Aufstandsgebiete wird aus Konstantinopel folgendes berichtet: „Gleichzeitig mit der Einsetzung von Ausnahmegerichten in Adrianopel und Monastir für die Aburteilung der Komitatschis ist die Bestellung solcher Tribunale auch für Salonichi und Uesküb angeordnet worden. Dieselben sollen als erste und letzte Instanz fungieren, so daß eine Berufung gegen ihre Urteile, welche keinerlei anderer Bestätigung bedürfen, nicht möglich ist. Die Mitglieder der Ausnahmegerichte werden sowohl der Verwaltungs- als der Justizbranche entnommen. Die bisher gefällten Todesurteile sind noch immer nicht vollstreckt worden, und es verlautet, daß die Ausnahmegerichte einen Wink erhielten, Todesurteile möglichst zu vermeiden und größtenteils Verbannungsurteile zu fällen."

Am Donnerstag und in der darauffolgenden Nacht hat in den Dörfern Cozitza und Banofaroska im Vilajet Monastir ein ernster Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer starken Bande Bulgaren stattgefunden. 90 Insurgenten wurden getötet. Die Türken hatten 3 Tote und 2 Verwundete. Sie eroberten zwei Kanonen aus Kirschbaumholz, deren Rohre durch eiserne Ringen verstärkt waren, und eine größere Menge Munition.

Die Polizei in Salonichi unternahm eine Haussuchung in dem Magazin des bulgarischen Kommissionärs Surudjew und fand bei dieser Gelegenheit eine Dynamitbombe mit fünf Lunten und mehr als hundert Dynamitpatronen in einem Sack. Surudjew wurde zur Zeit der ersten Attentate von Salonichi als verdächtig verhaftet, wegen Mangels an Beweisen aber wieder in Freiheit gesetzt. Diesmal hat man aber die Beweise seiner Schuld gefunden, und er wurde daher in das Zentralgefängnis gebracht.

## Eine Schnelldampferausrüstung.

Es ist bereits gemeldet worden, daß der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." des Norddeutschen Lloyd auf seiner neuesten Reise, die er am 8. September nach Newyork unternahm, die größte Anzahl von Kajütspassagieren beherbergte, die jemals auf einem Dampfer über den Ozean befördert wurden. Nach genauer Feststellung der Zahlen führte der Dampfer mit sich: 616 Passagiere 1. Klasse, 347 Passagiere 2. Klasse, sowie 807 Zwischendeckspassagiere. Hierzu kommt eine Besatzung von 658 Personen, sodaß sich im ganzen auf dem Dampfer 2428 Personen befanden.

Es mag interessant sein, sich einmal zu vergegenwärtigen, in welcher Weise ein solches Schiff mit Proviant für die Reise ausgerüstet ist. Wir finden da ganz enorme Zahlen. Diese verstehen sich für die Hin- und Rückreise des Dampfers, abgesehen von dem frischen Fleisch, Geflügel, Fischen, Eiern, Gemüse und Obst, das auf der Hinreise von Bremen nach Newyork verbraucht und dort ergänzt wird. Der Proviant bestand aus folgenden einzelnen Posten und Zahlen: Fleischwaren (frische, geräucherte und eingesalzene) 24 400 Kilo, Fische (frische, geräucherte und eingesalzene) 5520 Kilo, frisches Geflügel 3150 Kilo, Konserven (Gemüse und Kompott in Dosen à 1—2 Kilo), Sauerkohl, anderer Kohl und gesalzene Schnittbohnen 2800 Kilo, frisches Brot und Mehl 26 000 Kilo, Bisquits 460 Kilo, Zucker 3100 Kilo, Kaffee, Tee und Schokolade 1620 Kilo, frische Milch und Sahne 6100 Liter, Kartoffeln 45 300 Kilo, Butter 3500 Kilo, Eier 30 000 Stück, getrocknete Früchte 1860 Kilo, Käse 730 Kilo, frisches Obst 9600 Kilo, frisches Gemüse 2040 Kilo, Getränke: Weine aller Art 6300 Flaschen, Mineralwasser 7500 Flaschen, Bier 11 000 Liter.

Auf einer Seereise werden aber nicht nur die Passagiere und die Besatzung eines Dampfers gespeist, sondern dieser selbst: die Nahrung, die ihm zugeführt wird, sind die Kohlen. Für die Reise des Dampfers am 8. September nach Newyork waren die Bunkerräume des Dampfers mit 5057 Tons Kohlen gefüllt, das sind 101 140 Zentner. Der Bedarf an Kohlen wird in Newyork erneuert.

Nachdem wir oben erfahren haben, welche Massen von Weinen, Bier und Mineralwässern auf dem Dampfer lagern, wollen wir auch derjenigen Flüssigkeit nicht vergessen, die nach dem Ausspruch des diechischen Dichters „das Beste" sein soll, nämlich des Wassers. Von diesem wurden für die Reise nach Newyork gegen 1600 Kubikmeter mitgenommen, das sind über 1½ Millionen Liter. Das Wasser dient an Bord zu mannigfachen Zwecken, am wenigsten vielleicht zum Trinken; denn es gibt Passagiere genug, welche meinen, daß es genügend ist, über das Wasser zu fahren, aber unnötig, es außerdem noch als Getränk zu genießen. Sie kennen die vortrefflichen Eigenschaften der Weine und Biere des Norddeutschen Lloyd und wissen sie zu würdigen. Ebenso auch die übrigen Getränke, die unter dem Gesamtnamen „Weine aller Art" oben angeführt sind, und es ist als sicher anzunehmen, daß bei diesem kühlen Septemberwetter mancher steife Grog auf dem Dampfer gebraut und genossen werden wird.

## Aus dem Reiche.

Der Kaiser sprach dem König von Sachsen in einem Handschreiben seine lebhafte Genugtuung über die Haltung der sächsischen Truppen während des Manövers aus. — Prinz Heinrich empfing am Sonnabend im Kieler Schloß die Kommandanten der in Kiel liegenden sechs russischen Torpedoboote. — Prinz Albrecht begibt sich heute nach Schloß Hummelshain, woselbst sein Schwiegervater, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, geboren am 16. September 1826, seinen Geburtstag feiert. — Prinzessin Heinrich von Preußen wird heute in Wandsbek anwesend sein, um der im dortigen großen Rathaussaale stattfindenden Vorstandssitzung des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine Schleswig-Holsteins beizuwohnen. Zu dieser Sitzung haben bereits 30 Vereine mit etwa 80 Delegierten ihre Beteiligung zugesagt. — Der Landforstmeister Friedrich Wilhelm Waechter, vortragender Rat im Landwirtschaftsministerium, feierte gestern sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Derselbe war auch in der Provinz Pommern tätig, er wurde 1861 mit der Verwaltung der Oberförsterei in Linichen im Reg.-Bez. Köslin betraut und 1863 dort dann zum Oberförster ernannt, in welcher Stellung er bis 1867 verblieb. — In Blasewitz bei Dresden ist der als Naturforscher, Geograph und Schulmann verdiente Prof. Dr. Oskar Schneider verstorben. — Der „Bismarck-Stiftung" zur Unterstützung bedrängter Deutscher, namentlich Handwerker, in der Ostmark sind im Jahre 1903 bisher 1042,68 Mark zugeführt worden, die größtenteils zu Darlehnen und Unterstützungen verwandt worden sind. — Am 1. Oktober d. J. werden wieder sechs rumänische Staatsangehörige als Fahnenjunker in die preußische Armee eingestellt, vier davon in Infanterie-Regimenter und je einer in ein Kavallerie- und ein Feldartillerie-Regiment. — Die Enthüllung des Skatbrunnens in Altenburg wird am 29. d. M. stattfinden. Der Deutsche Skat-Verband wird aus diesem Anlasse am 28. und 29. d. M. in Altenburg den 6. Deutschen Skat-Kongreß, verbunden mit Preis-Skat-Turnier abhalten. — Der Aerztestreik in Rheydt hat sehr unangenehme Folgen. Als Antwort darauf, daß die Ortskrankenkasse zwei Arztstellen ausschrieb, beschloß der Aerzteverein, Kassenmitglieder auch bei Be-

## Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[33] Nachdruck verboten.

„Wenn ihm das gestattet würde, mein Lieber!" fiel Waldeck rasch ein, „nimmermehr kann der Richter solches zulassen, da die Anklage nichts damit zu schaffen hat. Doch da sind wir schon zu Haus, ich bitte Sie, mich zu begleiten und meiner Tochter einen guten Morgen zu wünschen."

Roden folgte nur zu gern und sein Herz klopfte zum Zerspringen, als er in das mild-durchwärmte Wohngemach trat, wo ein wunderbar süßer Duft von Veilchen und Reseda ihn umfing und ihn die Nähe Silvias ahnen ließ.

Der Generalkonsul lud ihn mit seiner gewinnenden Herzlichkeit zum Frühstück ein und bat dann, als er Rodens Zusage erhalten, sich ein wenig in der Einsamkeit gedulden zu wollen, da er sich nach der Erregung dieses Morgens erst wieder mit seinem Innern ins richtige Gleichgewicht bringen müsse.

Der Amerikaner war allein, — mechanisch schweifte sein Blick über die prächtigen Kupferstiche, welche die Wände zierten und blieb zuletzt an dem Portrait des verstorbenen Herrn von Wessenstein haften, daß mit hochmütig finstern Ausdruck auf ihn herabzublicken schien.

Ein tieftrauriger Ausdruck legte sich über das Antlitz des jungen Mannes, er seufzte tief und schwer und wandte sich wie im innersten Herzen erschüttert, ab, um dieses Bild nicht mehr anzuschauen.

Da wurde drüben die Tür leise geöffnet und zwei wunderschöne Augen blickten schüchtern und schalkhaft herein.

„Fräulein Silvia!" rief Roden, und wie weggeweht war der traurige Ausdruck seiner Züge.

„Guten Morgen, Herr von Roden!" sagte die junge Dame, ins Zimmer tretend, „der böse Papa hat Sie gewiß wider Ihren Willen mit hereingeschleppt und dann allein gelassen."

„O, Fräulein Silvia irrt sich," erwiderte Roden scherzend, „der Herr Papa schien im Gegenteil sehnsüchtige Gedanken erraten zu haben, als er mich einlud, und sich auf die gefährliche Kunst zu verstehen, ein wenig im Innern der Menschenbrust lesen zu können; — und wie liebenswürdig von ihm, mich allein zu lassen, in der Voraussetzung, daß eine gütige Fee sich meiner erbarmen und —"

„Und Sie aufs neue zur Einzelhaft verurteilen werde, wenn Sie die Güte des nachsichtigen Papas mißbrauchen," versetzte sie lächelnd mit dem Finger drohend, „doch setzen wir uns, Herr von Roden, und erzählen Sie mir vor allen Dingen, wo Sie so früh schon mit dem Papa gewesen sind."

„Geschäftssachen, meine Gnädige!" erwiderte Roden leichthin, indem er sich einen Sessel in die Nähe des Divans rollte, auf welchem Silvia sich niedergelassen hate; „es verlohnt in der Tat nicht, damit die Zeit in Ihrer Gegenwart zu vergeuden."

Die junge Dame sah ihn forschend an und senkte dann, von seinem zärtlich bewundernden Blick getroffen, verwirrt die Augen. Sie sah auch gar zu reizend aus in dem Morgengewande von weißem Kaschmir, das sich weich um die schlanken Glieder schmiegte, während der Gürtel von himmelblauer Seide und das herabwallende reiche blonde Lockenhaar ihr den Stempel einer griechischen Priesterin aufdrückte.

Im Geiste sah Roden die Primadonna neben dieser wunderbaren Gestalt und schüttelte unwillkürlich fast drohend den Kopf, als wolle er die unheilige Erscheinung aus seiner Erinnerung bannen, deren unsichtbare Gegenwart an dieser Stätte ihm schon wie eine Entweihung erschien.

Silvia hatte zum Glück diese drohende Bewegung nicht bemerkt, zögernd erhob sie den Blick und sagte, sich gewaltsam zur Unbefangenheit zwingend: „Täuschen Sie mich nicht, mein Herr, ich kenne den Papa zu gut, um nicht etwas Ungewöhnliches zu ahnen. Er sah so ernst, so sorgenvoll aus, als Sie zurückkehrten. O sagen Sie mir, ob es ihn selber betrifft —"

„Nein, gnädiges Fräulein, die Versicherung darf ich Ihnen geben, daß seine Sorge nur fremdem Unglück gilt."

„Gott sei gedankt," nickte Silvia, „der Gedanke hat mir das Herz ordentlich schwer gemacht. Ich glaubte schon, daß dem armen Herbert Wessenstein vielleicht ein neues Unglück zugestoßen sei, — Sie kennen ihn nicht?"

„Persönlich nicht, doch habe ich von seinem Geschick bereits vielfach vernommen."

„Er war gestern Abend hier, ich hatte ihn seit vielen Jahren nicht gesehen und erkannte ihn doch auf der Stelle wieder. Der arme Herbert, er war mir stets während unserer Anwesenheit in dieser Stadt ein treuer und lustiger Spielgefährte. Er freute sich so sehr darüber, daß ich ihn sogleich erkannte, aber es gibt Gesichter, die in der Erinnerung fester haften als andere —"

„Gewiß," nickte Roden, dessen Antlitz sich auffällig verfinstert hatte, „besonders solche, die im Herzen ein Plätzchen sich erobert haben."

Silvia sah ihn erstaunt an, dann zuckte es schalkhaft um den kleinen Mund.

„Dagegen muß ich protestieren," sagte sie heiter, „denn abgesehen von Herbert Wessenstein, dem weniger mein Herz als meine Erinnerung ein freundliches Andenken bewahrt hat, gibt es auch zuweilen recht unangenehme Gesichter, die dem Gedächtnis wider Willen sich einprägen und nicht daraus zu verbannen sind."

„So haben Sie diese Erfahrung schon gemacht, Fräulein Silvia?"

„Schon zweimal," nickte sie ernst, — „da ist zum Exempel Herr von Veltberg, — sein mir sehr unangenehmes Gesicht habe ich zu meinem eigenen Verdruß mir stets vergegenwärtigen können; und ferner sah ich als Kind einen gefangenen Verbrecher, dessen Züge Papa sogar hübsch nannte, die mir aber einen Abscheu einflößten, daß ich ihn noch heute auf der Stelle wieder erkennen würde."

Ich begreife das," versetzte Roden, „und weiß bestimmt, daß ich Ihr Antlitz, Fräulein Silvia, niemals wieder vergessen werde, da es sich nicht bloß meinem Gedächtnis, sondern auch meinem Herzen zu tief eingegraben hat."

„Sie verspotten mich, Herr von Roden," sagte Silvia leise, „das ist nicht recht von Ihnen!"

„Ich Sie verspotten?" flüsterte der junge Mann, ehrfurchtsvoll ihre Hand ergreifend und an seine Lippen drückend, „o Silvia, können Sie solches von mir glauben? — Aber dennoch haben Sie Recht, ein Frevel war's, solches auszusprechen, ein Frevel von mir, dem Fremden. Doch ist's dem Bettler nicht auch vergönnt, zur Sonne emporzublicken und ihren himmlischen Glanz, ihre segenspendenden Strahlen zu preisen?"

Silvia entzog ihm nicht ihre [illegible] das Leben derselben, die wechselnde Farbe ihres Antlitzes, die holde Verwirrung, die sich ihrer bemächtigte, sagte nur zu deutlich, daß ihr Herz von seinen leidenschaftlichen Worten getroffen war.

Rodens Herz klopfte zum Zerspringen, durfte er diesen Augenblick des Glücks benutzen und das holde Geständnis im Fluge von ihren Lippen küssen?

„Silvia," flüsterte er, sich zu ihr neigend, „hat denn Ihr Herz kein Bild, keine Erinnerung der Jugend festgehalten? Hat kein fremder Mann solchen geheimnisvollen Zauber der Vergangenheit zu fürchten?

Langsam entzog sie ihm ihre Hand, blickte ihm fest in's Auge und versetzte:

O, doch, doch, mein Herr! — Ich besitze einen Talisman, ein Ideal meinrr Kindheit, dem kein Mann bislang geglichen hat."

„Ah, ich verstehe, Herbert von Wessenstein," preßte Roden, der sehr bleich geworden war, mit Anstrengung hervor.

Silvia lächelte übermütig und zog heimlich aus dem Gürtel ein kleines Bild.

„Was sagen zu diesem Ideal, Herr von Roden?" sagte sie langsam, ihm das Bild zeigend, das den flotten Studenten Wolfgang von Wessenstein darstellte.

Roden warf einen raschen Blick darauf und zuckte heftig zusammen. Mit zitternder Hand griff er darnach und über sein männlich schönes Antlitz zog es wie eine tiefe Glut.

„Wen soll dieses Bild vorstellen?" fragte er leise.

„Meinen liebsten Spielgenossen Wolfgang von Wessenstein — finden Sie mein Ideal schön, Herr von Roden?"

Sie sah ihn forschend an bei diesen Worten und schien mit geheimer Angst in seinen Mienen zu lesen.

Er antwortete nicht sogleich, unbeweglich haftete sein Blick an dem Bilde und als er die Augen endlich zu ihr erhob, schimmerte ein feuchter Glanz in denselben.

„Ob ich es schön finde, Ihr Ideal, Fräulein Silvia?" versetzte er mit bewegter Stimme, „o, wer kann in einer Herzenssache den Begriff „Schönheit" definieren! — Glücklicher Wolfgang! möchte er als Mann diesem Jünglingsideal entsprechen, damit Ihr Herz keine Täuschung empfinde bei einem dereinstigen Wiedersehen, das ist mein heißester Wunsch für Sie und auch für ihn in diesem Augenblick."

(Fortsetzung folgt.)

zahlung nach dem ärztlichen Gebührentarif nicht mehr zu behandeln. — Dem Infanterie-Regiment Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeb.) Nr. 26 ist am Tage der Kaiserparade vom Kaiser die Büste des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau als Geschenk überwiesen worden. — Der deutsche Aerztetag in Köln schloß am Sonnabend seine Verhandlungen, derselbe nahm einen Beschlußantrag Dr. Pfalz-Düsseldorf an, welcher folgendes besagt: Der 31. deutsche Aerztetag erwartet von den dem deutschen Aerztevereins-Bunde angehörigen Vereinen, daß sie schleunigst und energisch alle Maßnahmen der Selbsthilfe zur Durchführung der Forderungen des Aerzte-Vereins-Bundes bei den Krankenkassen ergreifen, und daß sie ihre Mitglieder verpflichten, sich jeglicher Stellungnahme gegen die freie Aerztewahl zu enthalten. In diesen Forderungen des Bundes ist enthalten die freie Aerztewahl, standesgemäße Stellung und Honorierung der Kassenärzte. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, welcher die Beseitigung der zur Zeit in Deutschland noch bestehenden neun verschiedenen Arzenei-Taxen und Aufstellung einer einheitlichen Taxe für Deutschland verlangt.

## Deutschland.

**Berlin,** 14. September. Vom Handwerkskammertage ist beschlossen, für die Unterstellung der Handwerker unter die obligatorische Invalidenversicherung bei den gesetzgebenden Faktoren des Reiches vorstellig zu werden. Es ist selbstverständlich, daß der Frage auch in Regierungskreisen großes Interesse entgegengebracht wird, ebenso natürlich aber würde es sein, daß man hier die endgültige Entwickelung der Angelegenheit abwartet, ehe positive Stellung genommen wird. Es ist noch nicht allzulange her, daß in Handwerkerkreisen sich eine mächtige Strömung für die Einbeziehung des gesamten Handwerks in die Unfallversicherung bemerkbar machte. Es wurde damals der Regierung vorgeworfen, daß sie sich nicht genug um die Interessen der im Handwerk Angestellten kümmere. Als aber die Regierung Mitte der neunziger Jahre im Reichsanzeiger einen Gesetzentwurf veröffentlichte, der das gesamte Handwerk neben dem Handelsgewerbe in den Kreis der Unfallversicherung einbeziehen wollte, wandelte sich die Meinung für diese Neuerung bald in eine solche gegen sie. Was das Handwerk früher gewünscht hatte, verwarf es bald danach. Solche Erfahrungen raten doch zur Vorsicht, umsomehr als sich innerhalb des Handwerks schon Stimmen erheben, die von einer Gleichstellung mit den Arbeitern nichts wissen wollen und die die nach dem jetzigen Gesetze gebotene Möglichkeit der freiwilligen Invalidenversicherung für die kleineren Handwerker als ausreichend erachten. Eine genaue Klärung der Anschauungen wird abgewartet werden müssen und kann es auch, weil eben für die Bedürfnisse derjenigen Gewerbetreibenden, die eine solche Versicherung am nötigsten haben, durch das jetzige Gesetz gesorgt ist. Wenn in der Presse die Mitteilung auftaucht, daß bereits in der nächsten Reichstagstagung eine Novelle zum Invalidenversicherungsgesetze erscheinen werde, in der der Versicherungszwang für das ganze Handwerk ausgesprochen werden soll, so muß demnach eine solche Aeußerung als durchaus verfrüht bezeichnet werden. Schon die technischen Schwierigkeiten einer derartigen Gesetzgebungsaktion würden dem entgegenstehen.

## Ausland.

Aus Lemberg wird gemeldet: In Zablotow verbreitete sich Sonnabend Nachmittag während eines Jahrmarktes das Gerücht, das in dem Hause eines Juden eine Frau aus Bakiuse, die den Kaufpreis für einen Ochsen erhalten hatte, ermordet sei. Obgleich die Ortsbehörden sich bemühten, die Grundlosigkeit des Gerüchts nachzuweisen, griff eine Anzahl Bauern mehrere Juden an, von denen drei schwer und mehrere andere leicht verletzt wurden. Auch wurden in Häusern von Juden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert.

In Marseille herrscht große Entrüstung, weil das Lazarett in Frioul nicht im Stande war, die pestverdächtigen Personen aufzunehmen. Die Einrichtungen des Hospitals waren total vernachlässigt. Die regelmäßige Verbindung zwischen Spanien und Marseille wird aufrecht erhalten.

In Tiflis kam es am Sonnabend infolge religiöser Eingriffe der Staatsverwaltung zu heftigen Straßenkämpfen. Wie die Zeitung „Kawkas" meldet, versammelten sich unweit Jelissawetpol bei der armenischen Kirche einige tausend Armenier, um gegen die Uebergabe der armenisch-gregorianischen Kirchengüter an die Staatsverwaltung, wie es in einem Allerhöchsten Befehl vom 25. Mai dieses Jahres bestimmt war, Protest zu erheben und zum offenen Widerstand gegen die Ausführung des Gesetzes aufzufordern. Die Ermahnungen der Polizei, auseinanderzugehen, waren fruchtlos. Die Menge warf mit Steinen und drängte die Polizei nach dem Zentrum der Stadt zurück. Inzwischen war Militär eingetroffen. Auf einen nochmaligen Versuch, die Menge zu zerstreuen, antwortete diese mit einem Hagel von Steinwürfen; auch wurden mehrere Revolverschüsse abgegeben, wodurch einige Polizeibeamte und ein Soldat verwundet wurden. Als hierauf auch das Militär feuerte, verlief sich die Menge bald. Soweit bisher festgestellt ist, sind 7 Personen getötet und 27 verwundet worden.

## Provinzielle Umschau.

Aus Nyenhagen bei Doberan fuhr dieser Tage das Gespann des Erbpächters B zu Elmenhorst heimwärts. Die Erntearbeiter standen, wie üblich, auf dem leeren Wagen gegen die Ernteleitern gelehnt. In einem Schlagloch brach plötzlich der eine der Leiterbäume und acht Personen stürzten zwischen die Räder des Wagens. Das Hinterrad rollte über den Menschenknäuel hinweg. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte bei einem jungen Mädchen einen Beinbruch, bei einer älteren Frau eine gefährliche Quetschung der beiden Füße und bei den anderen Personen größere oder kleinere äußere Verletzungen. — Während des Manövers hat sich in Juchow bei Neustettin ein Soldat vom 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 42 eines Sittlichkeitsverbrechens an einem 9jährigen Mädchen schuldig gemacht; derselbe wurde verhaftet, während das Kind nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. — Wie uns aus Greifenberg geschrieben wird, firmiert die an der im Bau begriffenen Strecke der Bahn Greifenberg-Stepenitz gelegene Fabrik „Pomm. Kalksteinwerke" G. m. b. H. Stettin-Bredow und hat seinen Betrieb eröffnet. Vorläufig erfolgt die Verladung über Rakitt, nach Fertigstellung der Bahn am Werk in Zamglaff. — Der Magistrat hat den Lehrer H. Dittmann in Medewitz bei Kammin für die neue Lehrerstelle an die Stadtschule gewählt; die Stelle eines Kirchenförsters zu Forsthaus Lebbin erhielt der Jäger A. Prescher vom Garde-Jäger-Bataillon.

## Kunst und Literatur.

Die eben ausgegebenen Lieferungen 38 bis 45 der neuen Folge von E. Werners gesammelten Romanen und Novellen (Verlag von Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H., Leipzig) bringen diese Gesamtausgabe zum Abschluß und zeigen in Erzählungen und Romanen den Phantasie-Reichtum und die Erfindungsgabe, über welche die Verfasserin verfügt, im günstigsten Lichte. Die hier zu Ende geführte Erzählung „Der Lebensquell", deren Schauplatz uns an die jonischen Inseln, zuletzt in die Rheinlande versetzt, endet damit, daß die beiden, anfangs schroff einander gegenüberstehenden Charaktere Adlaus und der Frau von Wilkow sich zuletzt zusammenfinden. „Edelwild" bringt in eine gänzlich verschiedene Szenerie. Auch der Held dieser Erzählung, Ulrich von Berneck, ist ein schroffer, verbitterter Charakter; die Tante, die auf seinem einsamen Schloß als Gast weilt, hat ihm ihre Gesellschafterin Paula als Gattin zugedacht. Doch durch ihre Beflissenheit werden die beiden einander entfremdet, bis Ulrich dem Mädchen gegenüber seine Verschlossenheit aufgibt und ihr erzählt, wie die erbitterte Stimmung über ihn gekommen, nachdem er seinen besten Freund durch ein Versehen auf der Jagd erschossen habe. Paula aber rettet ihm das Leben, als ein entlassener slowenischer Förster ihm eine mörderische Kugel zusendet. Die beiden letzten größeren Erzählungen „Adlerflug" und „Ein Gottsurteil" zeichnen sich durch ein glänzendes, landschaftliches Kolorit aus. Die erstere spielt im Hochgebirge und ihr Mittelpunkt ist das waghalsige Unternehmen eines kühnen Gebirgssohnes, einem Adler aus einem kaum erreichbaren Horst sein Junges zu rauben. Das ist eine prächtige Schilderung. Darum gruppieren sich die anderen Figuren des Romans: der junge Maler, der in der Kleinstädterei seiner ihn bewundernden Familie verkommt, aber durch den genialen Meister, seinen Lehrer, und ein vornehmes Fräulein, das ihm seine Liebe schenkt, für eine glänzende Laufbahn gerettet wird. In „Ein Gottesurteil" spielt die Handlung in Dalmatien, wo sich gegen das österreichische Gesetz die eingeborenen Stämme empören. Sie Szenen am Wilaquell, wo die Heldin des Romans dem österreichischen Offizier das Leben rettet, sind mit großer Lebendigkeit ausgeführt, Land und Leute sind treffend charakterisiert. Die Illustrationen von M. Flashar und F. von Myrbach ergänzen und erläutern in phantasievoller Weise die Erfindungen der Dichterin.

## Zentralhallen-Theater.

Am Sonnabend hatte Herr Direktor A. Schmidt zur Eröffnung der Zentralhallen eingeladen und der zahlreiche Besuch der Vorstellung bewies, daß für gute Spezialitäten-Vorstellungen in unserer Stadt noch großes Interesse vorhanden ist, allerdings war auch von der Direktion alles aufgeboten, um durch ein vielseitiges Programm dieses Interesse wach zu rufen. Der Erfolg blieb nicht aus, denn jede einzelne Nummer wurde mit verdientem Beifall belohnt. — Wenn wir zuerst die Schlußgabe des Abends erwähnen, so geschieht dies, weil diese auch in Stettin, wie überall, das Publikum zu besonderm Nachdenken veranlassen dürfte: Es ist die „Aga", ein Rätsel, dessen Lösung dem Zuschauer kaum gelingt. Ein junges Mädchen betritt die Bühne und wird eingeschläfert und in einen auf vier dünnen Beinen stehenden Behälter gelegt, plötzlich schwebt dasselbe langsam hoch und verbleibt vollständig frei in der Luft. Die Illusion erregt besonderes Erstaunen dadurch, daß sie bei voller Beleuchtung vorgeführt wird und jede Spiegelung dabei ausgeschlossen ist. Eine Berliner Zeitung hat zwar den Versuch gemacht, eine Erklärung des Rätsels zu geben, aber der Anblick der Illusion zeigt, daß die dort gegebene Erklärung das Richtige nicht sein kann. Was das Programm weiter bietet, umfaßt alle Gebiete eines modernen Spezialitätentheaters: da ist Frl. Rosad'Orth, welche sich als chike Soubrette vortrefflich einführte; das musikalische Genre ist durch Frl. Anna Georgini vertreten, welche besonders durch ihr Cellospiel zu begeistern wußte, der Jongleur Fred Dewey zeigt sich als ein Meister in seinem Fach und die Gebr. Vero sind jugendliche Turnkünstler, die neben Kraft und Eleganz eine seltene Sicherheit entwickeln. Staunenswert ist das Luftpotpourri der drei Eugenes, welche ihre Saltos und Doppel-Saltos von Trapez zu Trapez mit solcher Ruhe ausführen, daß bei dem Publikum jede Beängstigung in Fortfall kommt. Eine ganz eigenartige Darbietung ist „Des Künstlers Traum" von Mr. Markisoff unter Mitwirkung von Mad. Jadwiga, wobei durch Gesang, Akrobatik und fantastische Dekoration eine durchschlagende Wirkung erzielt wird. Das serbische Tanz- und Gesangsensemble „Verits-Sextett" bringt feurige Nationalgesänge und -Tänze zum Vortrag, und damit auch der Humor zur Geltung kommt, bringt die „Gelins-Truppe" eine tolle Affenpantomime und Herr Siegwardt bewährt sich, wie schon früher, als ein ebenso flotter, wie unterhaltender Tanzhumorist. Der musikalische Teil liegt wieder in Händen des Herrn Kapellmeisters Pelz und seiner Kapelle. Auch in der gestrigen gutbesuchten Sonntags-Vorstellung fand das Gesamtprogramm die beifälligste Aufnahme.

## Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende August d. J. 1966 Anträge über Mark 7 842 391 Todes- und Erlebensfall-Kapital und Mark 35 545,84 jährlicher Rente ein, wovon 1698 Anträge über Mark 6 668 835 Kapital und Mark 33 125,84 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende August 1903 auf 23 814 Polizen über Mark 109 443 366 Kapital und Mark 172 217,71 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abteilung stellt sich Ende August 1903 auf 14 327 Einzel-Unfallversicherungen über Mark 82 892 949,43 auf den Todesfall, Mark 188 271 832 auf den Invaliditätsfall und Mark 64 274,65 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 475 492,75 und auf 217 Gruppen-Unfallversicherungen über Mk. 13 524 570 auf den Todesfall, Mark 25 856 205 auf den Invaliditätsfall und Mark 7291,18 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 25 195,07. Ende August 1903 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abteilung 13 720 Versicherungen über Mark 672 626 604 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 404 796,68. In der Lebensversicherung traten 141 Sterbefälle mit Mark 747 625 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abteilung beliefen sich auf 1348, davon 1305 Kurkostenfälle, 39 Invaliditätsfälle und 4 Todesfälle. Erledigt wurden 998 Schadenfälle mit Mark 88 559,95, weitere 696 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden insgesamt bis Ende August 1903 rund Mark 28 350 000 ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende August 1903 auf 43 800 000 Mark.

## Viehmarkt.

**Berlin,** 12. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3067 Rinder, 1280 Kälber, 8604 Schafe, 10 045 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 72 bis 76; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66 bis 71; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 62 bis 65; d) gering genährte jeden Alters 58 bis 61. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 68 bis 72; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64 bis 67; c) gering genährte 60 bis 64. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 61 bis 63; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 59 bis 60; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 56 bis 59; e) gering genährte Kühe und Färsen 53 bis 55. — **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 83 bis 85; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 76 bis 80; c) geringe Saugkälber 64 bis 68; d) ältere gering genährte (Fresser) 60 bis 62. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75 bis 78; b) ältere Masthammel 70 bis 73; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 62 bis 67; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 30 bis 38. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 55 bis —; b) fleischige 52 bis 54; c) gering entwickelte 49 bis 51; d) Sauen 50 bis 51.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es bleibt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang lebhaft, es wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt. Kernige ausgesuchte Schweine wurden auch über Notiz bezahlt.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 14. September. Falsche Fünfmarkstücke sind in Umlauf. Sie sind den echten Stücken täuschend nachgeahmt, fühlen sich indessen etwas fettig an. Die Falsifikate tragen das Bild des Kaisers mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1901.

— Muß der Mieter, welcher vorzeitig gekündigt hat, die Besichtigung der Wohnung schon von der Zeit der Kündigung ab gestatten oder erst von dem Zeitpunkte ab, an dem spätestens zu kündigen war? — Das Berliner Landgericht hat die erstere Frage verneint und die letztere bejaht. In der Begründung wurde ausgeführt, „daß die Besichtigung der Wohnung, selbst wenn die Kündigung lange Zeit vor der festgesetzten — dreimonatlichen — Frist erfolgte, nur innerhalb des letzten Vierteljahr vom Vermieter verlangt werden könne".

— Der deutsch-österreichisch-ungarische Verbandstag für Binnenschiffahrt, welcher in Mannheim tagte, hat beschlossen, den nächsten im Jahre 1906 stattfindenden Verbandstag in Stettin abzuhalten.

— Die hervorragenden Leistungen der deutschen Schnelldampfer bilden nach wie vor im In- und Auslande den Gegenstand lebhaften Interesses. Wie bereits berichtet wurde, hat der Schnelldampfer „Deutschland" von der Hamburg-Amerika-Linie, welcher infolge größerer Reparaturen einige Zeit außer Dienst gestellt wurde, und der in diesem Monat seine Fahrten wieder aufnahm, seine jetzige Reise nach Newyork in der Zeit von 5 Tagen 11 Stunden 54 Minuten zurückgelegt. Dieses glänzende Resultat legt einen Vergleich mit den übrigen deutschen Schnelldampfern nahe, wobei vor allem die außerordentliche Gleichmäßigkeit der von dem Stettiner „Vulkan" erbauten Schiffe überraschend hervortritt. So legte der Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm" des Norddeutschen Lloyd dieselbe Reise westwärts fast in genau derselben Zeit, in 5 Tagen 11 Stunden 57 Minuten zurück, womit derselbe bis dahin den Rekord hielt. Die Differenz von 3 Minuten erscheint bei der von den verschiedensten Zufälligkeiten abhängigen Feststellung des Beginns und des Endes der Reise so geringfügig, daß dieselbe in Ermangelung kontrollierender Festsetzungen nicht einmal vom Standpunkte des Sports registriert werden dürfte. Auch ostwärts haben die beiden vorgenannten Dampfer wiederum die nämliche Fahrzeit von 5 Tagen 11 Stunden und einigen Minuten zu verzeichnen. Selbst bei Berechnung des Jahresdurchschnitts dürfte sich sowohl für diese als auch für die beiden weiteren Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kaiser Wilhelm d. Große" und „Kaiser Wilhelm II.", die Reisedauer im Durchschnitt kaum auf viel mehr als 5½ Tage belaufen. Diese Ergebnisse, welche der Leistungsfähigkeit des deutschen Schiffbaues und speziell des Stettiner „Vulkans" das rühmlichste Zeugnis ausstellen, sind so hervorragender Art, daß es harter Anstrengungen bedürfen wird, um der deutschen Flagge, welche seit der Einstellung des „Kaiser Wilhelm der Große" den Ozeanrekord inne hat, ihre führende Stellung streitig zu machen.

— Der in München abgehaltene Handwerks- und Gewerbekammertag sprach sich in einer Resolution für die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelung der Begriffe Handwerk und Fabrik aus, sowie für die Schaffung einer Reichsbehörde zur Entscheidung von Streitigkeiten über die Zugehörigkeit zum Handwerk oder zur Fabrik, und beschloß, in diesem Sinne bei dem Bundesrat und dem Reichstag vorstellig zu werden. Im weitern Verlauf der Sitzung wurden verschiedene Resolutionen angenommen gegen die Konkurrenz der Zuchthausarbeit, des Oekonomiehandwerks sowie des staatlichen Regiebetriebs, der Beamtenkonsumvereine und der Beamtenproduktionsgenossenschaften. Ferner wurde beschlossen, bei der Reichsregierung und dem Reichstag vorstellig zu werden, daß für die selbständigen Handwerker die obligatorische Alters- und Invaliditätsversicherung unter Zugrundelegung der Bestimmungen des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes eingeführt werde.

— Für Schiffahrttreibende ist die Nachricht von Wichtigkeit, daß im Interesse des Umschlagsverkehres auch in diesem Jahre zum Ein- und Ausschleppen von Fahrzeugen im Hafen zu Riesa vom 15. September an ein Schleppdienst eingerichtet wird. Alles Nähere ist aus der Betriebsordnung für diesen Schleppdienst zu ersehen, welche bei der Güterverwaltung und dem Hafenmeister in Riesa zur Einsicht ausliegt.

— Der Tiergarten mit Hagenbecks indischer Ausstellung und den Malabaren bildete gestern bei dem schönen Wetter den Hauptanziehungspunkt der Stettiner. War schon am Vormittag der Besuch sehr stark, so steigerte er sich am Nachmittag noch viel mehr. Ganze Scharen ström-


**Braut-Seide!**

Aparte Neuheiten
in schwarzen, weissen u.
farbigen Seidenstoffen.
Grossartige Auswahl!
Billigste Preise!

**Wilhelm Schulz**
Obere Breitestrasse 2.

In der Gardinen-Abteilung:
**Partien zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
**Gardinen** crême, vom Stück, Meter 55 Pf., 65 Pf. und 1 M. | weiss und crême, abgepasst Fenster = 2 Shawls 2 35 M. 3 95 M. 5 65 M. 9 55 M.
**Stores** in Tüll, 130 und 150 cm breit, und 3 bis 3½ Meter lang, 4 10 M. 6 95 M. in Spachtel 5 25 M. 6 40 M. 8 90 M.
**RESTE** und Coupons von **Gardinen** und **Möbelstoffen.**

In der Abteilung für Kleiderstoffe
**Sonder-Angebot:**
Ein grosser Posten
reinwoll. Melange-Homespuns
vorzügliche Qualität, Breite 110 cm Meter 1 25 Mk. wirklicher Wert 2 Mk.

**Paul Letsch**
Kohlmarkt 11.

ten die Oberwiek entlang, die Straßenbahnwagen waren hintereinander dicht besetzt und die Kasse beim Eintritt zum Tiergarten förmlich umlagert. Die Vorstellungen des braunen Volkes wurden denn auch mit großem Interesse verfolgt, besonderen Beifall fanden die Akrobaten, Bambus-Kletterer, Seiltänzer und Bären-Ringkämpfer, aber auch die Zauberer sowie die Kunstfertigkeit der Weiß- und Goldsticker und des Messingarbeiters wurden angestaunt. Dazwischen vergnügte sich die Jugend mit Reiten auf Elefanten, Dromedaren, Zebus, Eseln usw. und unterhielt sich mit einzelnen Mitgliedern der Truppe, welche etwas deutsch sprechen und beim Verkauf von Ansichtskarten 2c. nicht gerade blöde tun. Wir können den Besuch der interessanten Ausstellung bestens empfehlen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1460 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Im Bellevue-Theater wird auch die morgige letzte Vorstellung in der Sommer-Spielzeit einem Benefiz gewidmet sein, dasselbe gilt der wackeren Kapelle des Pionier-Bataillons, welche sich in der verflossenen Operetten-Saison auf das vorzüglichste bewährt hat. Dieselbe gibt morgen ein Extra-Konzert mit besonders gewähltem Programm, welches bereits um 4 Uhr Nachmittags beginnt und bei ungünstiger Witterung im Saale stattfindet. Im Theater geht zum 75. und letzten Male „Alt-Heidelberg" in Szene. Für die Eröffnung der Wintersaison am Mittwoch dürfte sich Herr Dir. Resemann von vornherein einen Erfolg dadurch gesichert haben, daß er zur ersten Vorstellung eine Novität vorbereitete, welche sich überall als lustiger Schlager erwiesen hat und auch hier seine Wirkung nicht verfehlen dürfte. Es ist dies das neueste Lustspiel von Blumenthal u. Kadelburg „Der blinde Passagier". Dieser „blinde Passagier" ist nach dem Heine'schen Gedichte Amor, der auf alle Vergnügungsdampfer sich einschleicht, und der besonders viel zu schaffen hatte auf jener Nordlandfahrt der Hamburger Luxus-Yacht „Prinzeß Viktoria Luise", an deren Bord der 1. und 3. Akt der Novität spielt.

* Das gesanglich-humoristisch-theatralische Ensemble, welches am 16. d. Mts. ein kurz bemessenes Gastspiel in der Philharmonie beginnt, hatte sich letzthin in Breslau eines lebhaften Erfolges zu erfreuen. Der uns vorliegende „Breslauer Generalanzeiger" konstatiert diese Tatsache in einer schmeichelhaften Besprechung, in der betont wird, daß sämtliche Kräfte in Bezug auf gesangliches und mimisches Können durchweg ganz Vorzügliches bieten. In dem Programm sind Quartett- und Einzelgesang sowie hochkomische theatralische Scherze in bunter Folge vereinigt. Somit ist eine abwechselungsreiche Abendunterhaltung, selbstverständlich für gutes Familienpublikum zugeschnitten, gewährleistet.

* Auf dem Spielplatz an der Deutschenstraße veranstaltete gestern Nachmittag der Stettiner Turnverein ein volkstümliches Schauturnen, verbunden mit Wetturnen, woran außer den Männer-, Jugend- und Knabenabteilungen des Stettiner Turnvereins auch Mitglieder des Kaufmännischen Turnvereins, des Turnvereins „Friesen" und des Grabower Turnvereins teilnahmen. Rund 360 Turner traten zu den Freiübungen an, nach deren Beendigung der Wettkampf begann. Die Männerturner maßen ihre Kräfte im Stab-Weitspringen, Stabhochspringen, Steinstoßen und Gewichtheben, für die Jugend- und Schülerabteilungen waren entsprechend leichtere Uebungen vorgesehen. Die an den Wettkämpfen nicht beteiligten Turner vereinigten sich zwanglos zu Spielen mannigfachster Art. Das Ergebnis des Preisturnens verkündete Herr Stadtschulrat Dr. Rühl nach einer Ansprache, die in ein „Gut Heil" auf die Turnerei ausklang. Den Eichenkranz erhielten 14 Männerturner, darunter 8 vom Stettiner Turnverein, 3 vom Kaufmännischen Turnverein, 2 vom Grabower Turnverein und einer vom Verein „Friesen". 6 Jugendturnern (4 vom Stettiner, je einer vom Kaufmännischen und vom Grabower Turnverein) sowie 3 Schülern wurden Bücherpreise gegeben. — Abends fand in der Vereinsturnhalle an der Grünstraße ein Kommers statt.

* Zum Polizeibureau in der Arndtstraße wurde in vorletzter Nacht ein Kellner gebracht, der bei einer Schlägerei verschiedene Kopfwunden sowie eine starke Quetschung des linken Armes davongetragen hatte. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Verletzte in das städtische Krankenhaus überführt.

* In der Kinderheilanstalt fand gestern Abend ein fünfjähriges Mädchen Aufnahme, das infolge eines Sturzes den linken Arm gebrochen hatte.

* Die Gerichtsferien erreichen morgen ihr Ende; die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am 21. September, den Vorsitz wird Herr Landgerichtsdirektor Paucke führen.

* Am Bollwerk wurde der Schlosser Alexander Bössow von einem unbekannten Manne seiner Legitimationspapiere beraubt, es waren dies: ein Militärpaß, eine Quittungskarte der Versicherungsanstalt Hannover und drei Arbeitsbescheinigungen, darunter eine vom österreichischen Dampfer „Istock". — Aus einem verschlossenen Bodenraum des Hauses Lindenstraße 16 wurden mehrere Herren- und Kinderhemden entwendet. — Als gestohlen wurde der Polizei eine goldene Uhrkette im Werte von 60 Mark aufgegeben, daran befanden sich als Anhänger zwei Kinderzähnchen und eine goldene Kugel. — Aus einem unverschlossenen Stalle auf dem Grundstück Baustraße 12 wurden zwei Kaninchen und vom Treppenflur des Hauses Langestraße 25b eine Schlafdecke entwendet.

## Kaufmännischer Verbandstag.

Im Konzerthause fand gestern der Verbandstag des Gaues Brandenburg-Pommern im Verbande deutscher Handlungsgehilfen statt. Den Verhandlungen ging am Sonnabend ein Begrüßungskommers voraus, am Sonntag vereinigten sich die Stettiner Verbandsmitglieder mit den auswärtigen Kollegen zu einem Frühschoppen im Ratsgarten, dann folgte eine Dampferfahrt durch das Hafen- und Freihafengebiet bis zum „Vulkan" sowie eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und endlich gemeinsame Mittagstafel im kleinen Konzerthaussaale. Um 3½ Uhr Nachmittags wurde die Wanderversammlung des Gaues Brandenburg-Pommern vom Vertrauensmann des Stettiner Kreisvereins, Herrn Adolf Oestreich, mit einer kurzen Begrüßungsansprache und einem Hoch auf den Verband eröffnet. Zur Bewillkommnung der Versammlung nahmen darauf das Wort die Herren Fritz Steinbrück-Berlin, namens der Brandenburgischen Kreisvereine, Verbandsdirektor Bernhard-Leipzig, namens der Verbands- und Geschäftsleitung, Georg Urban-Sorau für die Vereinigung Niederlausitzer Kreisvereine und Georg Müller-Königsberg namens der dortigen Kollegen. Nach Mitteilung und Annahme des Protokolls der Wanderversammlung vom 3. Mai d. J. erhielt Herr Otto Götze-Berlin das Wort zu dem angekündigten Vortrage über „die neue Krankenversicherungspflicht für die Handlungsgehilfen und die Krankenkasse des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen". Redner betonte einleitend, daß mit dem 1. Januar 1904 jeder Handlungsgehilfe versicherungspflichtig werde, sofern sein Gehalt nicht 2000 Mark übersteigt. Die Versicherungspflicht bedinge den Beitritt zur Ortskrankenkasse oder den Anschluß an eine freie Hilfskasse. Letztere schildert der Vortragende als besonders wichtig für den Handlungsgehilfen, da seinen Interessen hier in weitgehendstem Maße Rechnung getragen werden könne. Redner stellt weiter die Krankenkasse des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen in Vergleich mit denjenigen anderer gleichartiger Vereinigungen, er gelangt dabei zu dem Ergebnis, daß die Verbandskasse der deutschen Handlungsgehilfen den Versicherten die günstigsten Bedingungen zu bieten habe. Einige von den mitgeteilten Zahlen mögen an dieser Stelle Platz finden: am Schlusse des Jahres 1902 gehörten der Krankenkasse deutscher Handlungsgehilfen 22 148 Mitglieder an, ihr Vermögen betrug 486 509 Mark, von welcher Summe 478 828 Mark im Reservefonds festgelegt sind, die gezahlten Unterstützungen erreichten den Betrag von 4 370 000 Mark. — An zweiter Stelle sprach der Verbands-Geschäftsführer, Herr Alfons Finster-Stettin über „Lokale Standesfragen", die zu identifizieren wären mit Standespflichten. Zu den vornehmsten Pflichten der Handlungsgehilfen zählt Redner die Bekämpfung der Schattenseiten des Standes, eine Aufgabe, die allerdings nur zu erfüllen sei durch den Zusammenschluß in großen Verbänden. Diese können die Unsicherheit der Stellung wenigstens bis zu einem gewissen Grade wettmachen durch Stellenvermittlung, die Unsicherheit der Zukunft durch Pensionskassen. Dem Handlungsgehilfen, der seinen Stand nach Gebühr angesehen wissen wolle, werde man mit Fug und Recht den Beitritt zu einem Verbande empfehlen. — Den beifällig aufgenommenen Vorträgen folgte die Erledigung von Verbands- und Gauangelegenheiten. Ueber den Besuch der Versammlung wurde mitgeteilt, daß 20 Kreisvereine mit rund 7500 Mitgliedern vertreten waren. Der Gau hat die Vereine in Demmin und Schwerin neu gewonnen. Angeregt wurde noch, daß alle zwei Jahre ein Verbandstag in einem Orte der Provinzen Brandenburg oder Pommern abgehalten werden möchte. Hierauf wurde die Wanderversammlung geschlossen und erfolgte nach kurzer Pause die Eröffnung des Brandenburg-Pommerschen Verbandstages durch Herrn Steinbrück-Berlin. Derselbe ließ seine Ansprache in ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklingen und beschloß die Versammlung die Absendung eines Ergebenheitstelegramms an den Kaiser. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag des Verbandsvorstehers Herrn Georg Hiller-Leipzig über „Die Handlungsgehilfen als Stand". Der Vortragende ordnete die Handlungsgehilfen den Privat-Angestellten zu, die von den Beamten zu trennen waren insofern, als letztere nur auf Grund eines Disziplinarverfahrens entlassen werden können, während die Angestellten kündbare Stellungen einnehmen. Die aufzustellenden Forderungen würden demnach nicht bloß für Handlungsgehilfen, sondern für Privatangestellte allgemein Geltung haben. Notwendig sei vor allem eine Standesvertretung, wie solche für Gewerbegehilfen schon bestehe. Auch kaufmännische Schiedsgerichte befürwortet Redner und zwar unter Angliederung an die Amtsgerichte. Eingehend verbreitet der Vortragende sich endlich über das Erfordernis einer Altersversicherung sowie einer Witwen- und Waisenversorgung. Diese Angelegenheit bedürfe der staatlichen Regelung durch Zwangsversicherung für alle Angestellten ohne Unterschied der Rangstufe. Wenn dergestalt dem Stande der Handlungsgehilfen ein fester Rückhalt gegeben werde, dann könnten die Angestellten um so freudiger ihrer Aufgabe gerecht werden. — Hierauf sprach Herr Stadtverordneter Georg Müller-Königsberg über die „Reform des Lehrlingswesens, eine der Hauptbedingungen zur Hebung des Kaufmannsstandes". Die Ausführungen des Redners richteten sich im besonderen gegen die Lehrlingszüchtereien, denen es meistens nur darauf ankomme, billige Arbeitskräfte zu erhalten, weshalb sie auch wenig nach der Vorbildung des Lehrlings zu fragen pflegten. Ein schwerer Schaden bestehe ferner darin, daß Leute, die bereits in einem anderen Berufe Schiffbruch gelitten haben, Gelegenheit finden, sich durch Handelsschulen zum Kaufmann „ausbilden" zu lassen. Wenig schmeichelhaft wurde ferner der Volontär kritisiert, ihm liege in den seltensten Fällen daran etwas rechtschaffenes zu lernen, vielmehr wolle er gewöhnlich nur ein möglichst angenehmes Leben führen. Die vom Vortragenden zur Reform des Lehrlingswesens aufgestellten Forderungen gipfelten in folgenden, von der Versammlung gebilligten Leitsätzen: „Zur Hebung des Kaufmannsstandes ist die Verbesserung des Lehrlingswesens unerläßliche Bedingung. Diese Reform muß sich zunächst erstrecken auf die Einschränkung der Lehrlingshaltung durch strenge Beachtung der Gesetze, sodann aber müssen Vereinbarungen mit den Prinzipalen getroffen werden, die für Durchführung der Gesetze sorgen. Weiter auszugestalten bis zur völligen Lückenlosigkeit ist das kaufmännische Fortbildungswesen durch Errichtung offizieller Fortbildungsschulen unter Aufsicht der Behörden und unter Mitwirkung der Prinzipale und Gehilfen. Die ideale Erziehung der Lehrlinge ist durch Veranstaltungen zu fördern, die es den Lehrlingen ermöglichen, ihre freie Zeit entsprechend zu verwerten. (Lehrlingsheime.) Eltern, Vormünder und Lehrer sind besonders bei den Schulentlassungsterminen in geeigneter Weise aufmerksam zu machen darauf, daß nur befähigte junge Leute dem Kaufmannsstande zugeführt werden sollen. — Namens der Korporation der Kaufmannschaft gab Herr Tetzlaff dem Wunsche Ausdruck, daß die Worte der Vortragenden auf fruchtbaren Boden fallen möchten. Die Versammlung dürfe überzeugt sein, daß die Kaufmannschaft teilnehme an den Bestrebungen der Gehilfenschaft, die, wie hier zu seiner Freude betont worden sei, als Mitarbeiter den Prinzipalen zur Seite stehen müßten. — Herr Bürgermeister Roth bekundete gleichfalls warme Anerkennung für die Darlegungen der beiden Vortragenden, die richtig erkannt hätten, daß eine dauernde Hebung des Standes nur möglich sei, wenn nicht bloß für den Stand gearbeitet werde, sondern an dem Stande und an denjenigen, die Mitglieder des Standes sind oder werden wollen. — Herr Th. Zimmermann wünschte namens des Vereins Stettiner Kaufleute den Verhandlungen besten Erfolg. — Nach Verlesung einiger Begrüßungstelegramme wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband deutscher Handlungsgehilfen geschlossen.

## Vermischte Nachrichten.

— Den Herbstreisen, die von Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, im Laufe des Monats September abgehen, schließen sich im Oktober noch zwei größere Reisen nach Italien, eine kleinere nach Ober-Italien, eine Reise nach Paris—London, sowie eine längere Reise nach Spanien und Portugal an. Die Programme werden kostenfrei ausgegeben.

— Bei dem gestrigen Stunden-Rennen um das Goldene Motorrad von Berlin im Sportpark Friedenau siegte Dikentmann, das Resultat war: 1. Dikentmann 72 910 Kilometer, 2. Robl 72 480 Kilometer, 3. Görnemann 69 645 Km., 4. Käser 69 640 Kilometer, 5. Bruni 67 290 Km. — In Paris vollbrachte gestern im Stundenfahren der Engländer Hall eine sensationelle Leistung; er schuf nämlich mit 84 130 Kilom. einen neuen Weltrekord und schlug sämtliche Rekords über die kürzeren Strecken.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. September. Aus Wien wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die „Arbeiter-Ztg." veröffentlicht einen überaus scharfen Aufruf des Sozialistenverbandes und der sozialistischen Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses: „An die Brüder im Waffenrock! Wegen Rückhaltung der Drittjährigen!" Der Aufruf schließt mit der Aufforderung: jetzt zu schweigen und weiterzudienen und dann in die Reihen der Sozialdemokratie einzutreten. Die „Arbeiter-Ztg." wurde gestern früh konfisziert.

Aus Pest wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die Sozialdemokraten hielten gestern Nachmittag eine von über 30 000 Personen besuchte Versammlung ab, um über das allgemeine Wahlrecht zu beraten. Die Versammlung erklärte in einer Resolution der Unabhängigkeitspartei, welche die Aufforderung der Sozialdemokraten, mit ihnen vereint für die Volksrechte und das allgemeine Wahlrecht zu kämpfen, nicht einmal beantwortete, den Kampf. Die Versammlung sprach ihre Entrüstung gegen die Zurückbehaltung der dreijährigen Soldaten aus und sendet den Soldaten, ihren Brüdern, ihren Gruß. An den Parteitag in Dresden wurde eine Begrüßungsdepesche gesandt.

Beuthen, 14. September. In der Gräfin Lauragrube wurden zwei Bergleute verschüttet, von denen der eine tot, der andere schwer verletzt war. In der Paulsgrube wurde ein Bergmann durch herabstürzende Kohlen getötet.

Dresden, 14. September. Der Dresdener nationalsoziale Verein beschloß am Sonnabend nach einem Vortrag des Abgeordneten v. Gerlach einstimmig den Anschluß an den liberalen Wahlverein.

Im Trianon fand gestern die Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitages statt. Anwesend waren 300 Delegierte und zahlreiche ausländische Gäste aus Oesterreich, England, Italien und Holland. Namens der Dresdener Partei begrüßte der Reichstagsabgeordnete Kaden den Parteitag. Bebel, der von stürmischem Beifall empfangen wurde, nannte die Wahlen in Sachsen ein Volksgericht, und erklärte, er wünsche eine gründliche Aussprache über alle Streitfragen.

Der Konflikt Bebels mit dem „Vorw." wegen Nichtveröffentlichung seiner Einsendungen ist nach einer persönlichen, privaten Aussprache zwischen den Beteiligten so gut wie beigelegt. Dagegen stehen überaus hitzige Debatten in der Frage der Mitarbeit von Parteigenossen an bürgerlichen Blättern zu erwarten.

Wien, 14. September. Der Hofsonderzug Kaiser Wilhelms fuhr, von Eger kommend, im weiten Bogen um Wien herum. Der Kaiser und sein Gefolge verließen die Koupees nicht. In Mohacs angelangt, stattete Kaiser Wilhelm gestern dem Erzherzog Friedrich und seiner Gemahlin einen halbstündigen Besuch ab und zog sich in seine Appartements zurück. Später fand die erste Jagd statt. Der Kaiser erlegte einen Vierzehnender und einen Sechzehnender, ein Prachtexemplar, wovon die Kaiserin telegraphisch verständigt wurde. — Die italienische Regierung hat die ungarische Regierung verständigt, daß drei bekannte Anarchisten mit zwei Studenten sich nach Ungarn begeben hätten. Infolgedessen wurde die Polizei in Mohacs um 200 Mann vermehrt.

Wien, 14. September. Wie die „Montagsrevue" von informierter Seite erfährt, trifft der Zar am 28. d. Mts. zum Besuche des Kaisers hier ein.

Pest, 14. September. Die in den Blättern verbreiteten Nachrichten von angeblichen Desertationen im 65. Infanterie-Regiment wegen Zurückbehaltung der dreijährigen Urlauber werden offiziell dementiert.

Rouen, 14. September. Ein Unfall hat sich bei den letzten Manövern zwischen der sechsten und der Kolonial-Brigade bei Epresille ereignet. Ein Soldat des 32. Infanterie-Regiments wurde durch einen Scharfschuß getötet.

Marseille, 14. September. Der Konsul von Uruguay hat an seine Regierung das Ersuchen gerichtet, sich damit zu begnügen, die aus Marseille kommenden Waren zu desinfizieren und kein Einfuhrverbot ergehen zu lassen, da keine neuen Pestfälle mehr zu verzeichnen sind.

Große Waldbrände werden aus Tunesien gemeldet, ein heftiger Sirocco begünstigt den Brand.

Rom, 14. September. Wie im Vatikan versichert wird, nehmen die neuerdings aufgenommenen Verhandlungen wegen eines eventuellen Besuches des österreichischen Kaisers in Rom einen günstigen Verlauf und dürften zu einem positiven Resultate führen.

London, 14. September. Der Führer der inländischen Partei, Redmond, hielt in Dublin eine längere Rede, worin er sagte, die Annahme der Landbill sei ein großer parlamentarischer Erfolg der irischen Partei, und falls die Irländer die Anwendung des Gesetzes mit Maß und dem aufrichtigen Wunsche der Versöhnung vornehmen würden, so würde das Gesetz ein Mittel zur Erlangung von Gerechtigkeit und Freiheit für Irland werden.

## Telegraphische Depeschen.

Haag, 14. September. Erst jetzt werden furchtbare Einzelheiten über den Sturm bekannt. — Bei Kattendyk wurden 10 Leichen Schiffbrüchiger angeschwemmt. Von Anerruiden fuhren am Freitag 5 Fischerboote aus, nur 2 kehrten zurück, die andern sind umgeschlagen, wobei 14 Personen ertranken, ohne daß Hilfe gebracht werden konnte.

Belgrad, 14. September. Das Kriegsgericht gegen die verhafteten Offiziere wird bereits am 15. d. Mts. zusammentreten.

Die Anklageschrift gegen die in Nisch verhafteten Offiziere gründet sich auf die Tatsache, daß in dem von den Offizieren erlassenen Aufruf Anträge gestellt wurden, wonach 1. alle Verschwörer vom 11. Juni zu töten sind, welchem Antrage alle Offiziere beizustimmen haben. 2. darauf, daß die Erfüllung der vom Offizierskorps zu stellenden Forderung auf die Entfernung der Verschwörer vom 11. Juni eventuell zu erzwingen sei.

König Peter läßt durch das Preßbureau die Meldung dementieren, daß er an den Zaren die Bitte gerichtet habe, seine Haltung gegen die serbischen Offiziere zu ändern.


# Apollinaris

KOHLENSAURES MINERALWASSER.
STAATS-MEDAILLE
DÜSSELDORF 1902, und
GOLDENE MEDAILLE.
Jährl. Versandt **29** Millionen Gefässe.


## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.**

Am 14. September 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 127,00 bis 129,00, Weizen, neuer 156,00 bis —,—, alter —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

**Voraussichtliches Wetter**
**für Dienstag, den 15. September 1903.**
Trübe mit Regenfällen.


## Bellevue-Theater.

Dienstag: **Benefiz Pionier-Kapelle.**
Zum 75. und letzten Male! Kleine Preise!
**Alt-Heidelberg.**
Von 4 Uhr ab: **Großes Extra-Konzert**
**der bedeutend verstärkten Pionier-Kapelle.**
Entree 20 ₰. Theaterbesucher frei.
Mittwoch: **Eröffnung der Wintersaison!**
Novität! Zum 1. Male:
Mit vollständig neuer Ausstattung!
**Der blinde Passagier.**
**Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg.**


## Bekanntmachung.

Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten zum Neubau des Laboratoriums im Gebäude der Gasanstalt II (einschl. Materiallieferung) sollen in zwei Losen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
**Montag, den 21. September 1903, vormittags 11 Uhr,**
im Zimmer Nr. 64 des Rathauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen, oder gegen postfreie Einsendung von 1,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Stettin, den 7. September 1903.

**Der Magistrat,**
**Gas- und Wasserleitungs-Deputation.**

Stettin, den 11. September 1903.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten zum Neubau der Beamten-Wohnhäuser für die Wasserwerke in Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
**Dienstag, den 22. September 1903, vormittags 11 Uhr,**
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 12. September 1903.

## Bekanntmachung.

**Kämmerei- und Stiftungsgelder,** 3 bis 400 000 Mark sind zum 1. Januar 1904 zur hypothekarischen Ausleihung verfügbar. Wir ersuchen um Angebote.

**Der Magistrat.**

## Kirchliches.

**Beringerstr. 77, part. r.:**
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.


## Oktober-Reisen
von
## Carl Stangen's Reise-Bureau
**Berlin W., Friedrichstrasse 72.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **5. Oktober,** | **Italien** bis Neapel, | 28 Tage, | 885 M. |
| **5. Oktober,** | **Paris—London,** | 18 Tage, | 625 M. |
| **6. Oktober,** | **Ober-Italien,** | 16 Tage, | 540 M. |
| **8. Oktober,** | **Spanien** und **Portugal,** | 46 Tage, | 1700 M. |
| **26. Oktober,** | **Italien** bis Neapel, | 28 Tage, | 885 M. |

**Für alle Reisen können noch Anmeldungen angenommen werden.**
Programme gratis und franko.


## Evangelischer Arbeiter-Verein.

Unser Mitglied **Karl Ehlert** ist am Sonntag früh gestorben. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von Gr. Lastadie, Gertrudkirchhof 1, aus statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet

**Der Vorstand.**

## Eine Verlosung

ist auch in diesem Jahre wieder von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten zur Erhaltung der Grabower Diakonissen-Station und zum Besten der Notleidenden unserer Gemeinde genehmigt worden. Unsere Freunde bitten wir herzlich, uns durch Abnahme von Losen und durch Darreichung von Gewinngegenständen freundlich zu helfen. Lose sind zu haben in mehreren Geschäften des Stadtteils Grabow und werden auch sonst angeboten werden. Gewinngegenstände werden von Frau Stadtrat **Kuckhahn,** Gießereistraße 28, in der Kinderherberge von Schwester **Emilie** und im Pfarrhause dankbar entgegengenommen.

**Im Auftrage des Vorstandes:**
**R. Mans,** Pastor.

## Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 11. September 1903.

**Geburten:**

**Ein Sohn:** dem Arbeiter Zimmermann, Kgl. Steueraufseher Nötzig, Arbeiter Lübke, Arbeiter Schulz, Tischler Schwahn, Tischler Schulz, Arbeiter Rosenfeld.

**Eine Tochter:** dem Kgl. Eisenbahn-Lademeister Langkau, Arbeiter Bruhn, Schneider Becker, Arbeiter Zitzke, Schlosser Bölk, Maurer Schauer, Klempner Bugdahn, Schmied Schwarz.

**Aufgebote:**

Zimmergeselle Thurmann mit Frl. Salchow; Handlungs-Buchhalter Münch mit Frl. Westphal; Oberlehrer Altenburg mit Frl. Kochendörffer; Schneider Butschkus mit Frl. Prohn; Restaurateur Balzer mit Frl. Petersohn.

**Eheschließungen:**

Arbeiter Gieseler mit Frl. Behnke; Arbeiter Zemmin mit Frl. Reppin; Schmiedemeister Schramm mit Frl. Hönicke; Königl. Eisenbahn-Maschinen-Inspektor Diekmann mit Frl. Dietert; Zimmermann Buth mit Frl. Mielke; Tischler Rusch mit Frl. Kaulbarsch; Schlosser Schulz mit Frl. Krohn; Tischler Mahlow mit Frl. Dossow; Monteur Klawe mit Frl. Thurow; Versicherungsbeamter Belter mit Frl. Winter; Arbeiter Szonn mit Frl. Zühlke; Bauunternehmer Gaumert mit Frl. Kluge; Matrose Porath mit Frl. Krienke; Schneider Schwarz mit Frl. Howe.

**Todesfälle:**

Sohn des Schlossers Busch; Sohn des Arbeiters Bartz; Arbeiterwitwe Lankowski; Tochter des Maschinisten Most; Otto Huse; Sohn des Arbeiters Wegner; Arbeiter Wegner; Sohn des Arbeiters Struck; Arbeiterwitwe Frädrich; Tochter des Malers Ciesla; Sohn des Bäckermeisters Hellwig; Sohn des Arbeiters Strelow; Arbeiter Bubolz; Tochter des Schlossers Belz; Rentierswitwe Wettschereck; Intendantursekretär Baller; Tochter des Schneiders Krüger; Witwe des Horndrechslermeisters Gesellius, geb. Heyn; Tochter des Portiers Modest; Maurer Helius; Sohn des Bürstenfabrikanten Fall.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Gestorben:** Schmiedemeister Hermann Magsig, 59 J. [Stolp]. Kaufmann Gustav Jantzen, 45 J. [Fuhlendorf]. Kgl. Schiffsführer Friedrich Peters, 64 J. [Stralsund]. Prof. Friedrich Seyffert, 61 J. [Prenzlau]. Frau Amalie Wallheim geb. Berlin, 79 J. [Pyritz]. Frau Henriette Dehling geb. Schulz [Stolp]. Frau Emmy Behrens geb. Voß, 38 J. [Wiesbaden].


## Segelyacht (Kreuzer),

13 Meter lang, mit neuen Segeln, wegen Aufgabe des Segelsports sofort billig zu verkaufen. Die Yacht, welche mit 1 Mann bedient werden kann, hat sich auf allen größeren Seetouren gut bewährt. Offerten unter **Dr. K. 44** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

## Zahn-Atelier
von
**Joh. Kröger,**
**17, Roßmarktstraße 17,**
neben **Geletneky.**

# Philharmonie.

Neu für Stettin. **Ab 16. September:** Nur kurze Zeit!
**Paul Barton's**
**Gesangs-, Possen- u. Burlesken-Ensemble.**
**Humoristische**
**Familien-Vorstellungen**
mit vollständig neuem, mit
**Quartett- und Einzelgesang, hochkomischen Szenen und theatralischen Aufführungen**
besetzten Programm.
**Neueste Saisonschlager! Größter Lacherfolg!**

# Grosse Eingänge von Neuheiten in Kleiderstoffen und Damen-Confection.

**Sehr billige Preise** für unsere anerkannt guten Qualitäten infolge grosser gemeinsamer Abschlüsse mit 10 der bedeutendsten Geschäfte unserer Branche.

## Gebrüder Horst, Paradeplatz 21.

---

## Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meines seit 24 Jahren bestehenden

**Tuch- und Maaß-Geschäftes.**

Die gesammten Bestände des noch gut sortirten Waarenlagers in bekannt nur streng reellen Qualitäten werden zu enorm niedrigen Preisen abgegeben.

**F. W. Hanssen**

Tuch-Geschäft — gegr. 1879
Breitestraße 13 (Kettner'sches Haus).

---

## Gesangbücher,

Bibeln u. Neue Testamente,
Spruchbücher,
Achtzig Kirchenlieder,
Christlich. Vergißmeinnicht,
Classisches Vergißmeinnicht,
Starke's Handbuch,
Einsegnungsgeschenke,
Wandsprüche

empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

**R. Graßmann,**
Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

---

## Naumann Rosenbaum

**Breitestrasse 20-21.**

Die

## Modell-Hut-Ausstellung

ist eröffnet und bietet für die bevorstehende Herbstzeit eine Fülle geschmackvoller und kleidsamer Neuheiten. Es ist besonders Werth darauf gelegt, einfache und nicht überladene Hüte herzustellen; auch sind die Preise sehr mässig.

**Ungarnirte Hüte, Stoffe, Bänder, Federn, Blumen, Agraffen und sonstiger Hutschmuck**

zu den bekannt billigen Preisen und in denkbar grösster Auswahl.

Die Ausstellung der **Modell-Hüte** befindet sich im ersten Stock.

Personen-Aufzug nach allen Stockwerken.

---

---

**ASTHMA und KATARRH**

Bekämpft durch die CIGARETTEN ESPIC
Bekämmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
Ist in den Apotheken à 2 fl. In gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

---

## Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie ganze Aussteuern in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

**A. Kruse,**
Sammerstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

---

**Nur Sanidcapseln** (10 Gr. Santal. 5 Salol. 3 Cubeb 1 Terpinol) wirken sofort u. ohne Rückschlag bei Harnröhrenentzünd., Blasenkatarrh etc. (Keine Einspritzung). Preis ½ Fl. 1.60, ¼ Fl. 3 Mk. Apoth. Holmann, Schkeuditz-Leipzig.

Stettin: Elephanten-Apotheke, Gieselbrechtstrasse.

---

## Haarfarbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss**, Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée**, Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

---

## D. Jassmann

3 Reiffschlägerstr. 3.

**Bettfedern u. Daunen.**
**Gardinen u. Portièren.**
**Fertige Inletts u. Bezüge.**
Fertige Laken.
Fertige Hemden und Beinkleider
in **Flanell** u. **Tricot,**
garantirt krumpffrei,
für **Damen, Herren** u. **Kinder.**
**Kinder-Wäsche**
in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

---

**Ziehung am 15. Oktober 1903**
im Rathause zu Stettin.

**Zweiter Teil**
der
## Silber-Lotterie

zu Gunsten des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armen-pflege.

Die Gewinne bestehen aus praktischen Silbergegenständen, die in jedem Haushalt nützlich sind.

**380 Gewinne im Gesamtwerte von 4000 Mark.**

Lose à 1 Mark sind zu haben bei

**R. Grassmann,** Kirchplatz 4, Lindenstr. 25, Breitestr. 42 und Kaiser Wilhelmstr. 3.

---

**S. Roeder's** Bremer Börsenfeder

seit 30 Jahren **bekannt** und **weltberühmt** als **beste Schreibfeder.**

Ueberall zu haben.

Man verlange **ausdrücklich: S. ROEDER'S** Bremer Börsenfeder.

---

## Stettiner Börsenfeder

in **derselben Qualität** wie die **Bremer Börsenfeder**
vorrätig bei **Franz Malmberg** in **Stettin.**

---

**Wichtig für Fleischer, Fleischhändler u. Trichinenbeschauer!**

## Schlachtbücher, Fleischwarenbücher und Trichinenschaubücher,

nach den Vorschriften des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. April 1903 angefertigt,

empfiehlt

**R. Grassmann,** Stettin,
Kirchplatz 3–4, Breitestr. 12.

---

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!

Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen sowie für Suppen u. Saucen.

## MAIZENA

Feinstes Maismehl. — Gesetzl. geschützt.
Leicht verdaulich und nahrhaft.
Zu haben in allen besseren Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften.

General-Depôt: Max Moecke's Wwe., Stettin.

---

## Soennecken-Federn

Das beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag

1 Auswahl 30 Pf • 1 Gros Nr 012: M 2.50 • Preisliste kostenfrei
Berlin Taubenstr. 16-18 • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

---

**Heute und folgende Tage.**

## Stettiner Tiergarten.

**Hagenbeck's grosse indische Ausstellung.**

**„Die Malabaren".**

**65 Personen, Männer, Frauen und Kinder.**

**Elephanten, Dromedare, Zebus, Esel, Bären, Affen, Schlangen etc.**

Hauptvorstellung nachmittags 4, 6 und 8 Uhr abends.
Sonntag morgens 11 Uhr, nachmittags 3, 4½, 6 und 8 Uhr.

Große indische Festumzüge, Schule, Tempel, Weberei, Weiß- und Goldstickerei, Messingarbeiter, Töpfer, Maler, Bazar ꝛc.

**Staunenerregende Produktion.**

**Kolossales Riesenprogramm.**

Indische phänomenale Akrobaten,
Bambus-Kletterer,
Parterre-Akrobaten
Seiltänzer,
Indische Zauberer,
Schlangenbeschwörer,
Jongleure,
Degenschlucker,
Arbeitselephanten,
Zebu-Wettfahren,
Gujaratis auf freischwebendem Bambus,
Indische Bajaderen, Tempeltänzerinnen,
Ringkämpfe mit Bären,
Bambuspyramiden,
Affendressur,
Großer indischer Tempelfestzug u. s. w.

Ferner: **Volksbelustigungen aller Art.**

Fahren und Reiten mit Elephanten, Dromedaren, Zebus, Eseln, ind. Handwagen ꝛc.
Entree 50 ₰, Kinder und Militär (vom Feldwebel abwärts) die Hälfte. Abonnementskarten u. Passepartouts haben keine Gültigkeit. Extra reservirte Sitzplätze 30 ₰ Zuschlag, Kind. d. Hälfte.

Die Ausstellung bleibt nur kurze Zeit in Stettin.

---

## Waschleinen,

Jalousie-, Roleaurschnur, Bindfaden, Gurte und Turngeräte empfiehlt **Carl Wernicke,** Gr. Wollweberstr. 49, Ecke Rosengarten.

---

**Herren-Fahrrad** in gutem Zustande billig zu verkaufen Bellevuestr. 56, 1. r.

---

2 wirtsch. j. Damen, 20 u. 22 J., Vermög. 4000 bezw. 15000 ℳ, später Erbschaft, wünschen sich mit liebev. Mann — auch ohne Verm. — zu verheiraten. Näheres und Bild sofort durch „Reform", Berlin S. 14.

---

## Gute Belohnung

erhält d. ehrl. Finder bei Abgabe des an Artilleriestraße 2 stehengebl. Regenschirmes daselbst.

---

## Brauchen Sie Geld?

auf Wechsel, Kaut., Hypoth., Schuldsch., Möbel ꝛc. schreiben Sie sofort an

**K. Schünemann, München 207.**

---

Beyer's Roestkaffee stets das Beste!

---

## Lindenstraße 25,

Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

---

**Eine Parterre- oder Hochparterre-Wohnung von 3—4 Zimmern, Zentrum der Altstadt, mit Preisangabe, wird per 1. Oktober gesucht.**

**Adressen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter H. F. 24 niederzulegen.**

---

Tüchtige nach Zeichnung selbständig arbeitende **Hobler, Stoßer** und **Fraiser** finden dauernde Beschäftigung bei

**A. Borsig,**
Berlin-Tegel.

---

Eine solide, einfache

**Blumen-Binderin**

gleich oder 1. Oktober bei Familien-Anschluß gesucht.

Frau **Anna Meyer,** Witwe,
Kunst- u. Handelsgärtnerei, Schivelbein, Pommern.